

regnet es bisweilen ein Jahr und darüber nicht. Pflanzen- und Tierwelt ist, trotz der Ausdehnung durch so viele Breitengrade, an den verschiedensten Küsten sich gleich, aber höchst eigentümlich. Es gibt da Vögel, welche haarförmige Federn und kein Flugvermögen haben (Emu oder australischer Kasuar); man findet einen Vierfüßler mit Entenschwanz (das Schnabeltier), weiße Adler und schwarze Schwäne. Die Bäume (die Eukalypten, vier Fünftel der lichten Waldungen bildend) stehen in den schattenarmen Wäldern oft weit auseinander, zwischen ihnen statt des Unterholzes hohes Gras; mit den Jahreszeiten wechselt die Rinde der Bäume, aber nicht die harten, lederartigen Blätter. Undurchdringliches Gestrüpp (Scrub [ströb] genannt) hemmt dagegen anderwärts nicht selten das Fortkommen. Der größte Vierfüßler ist das abenteuerlich gestaltete große, springende Beuteltier, das Känguruh. Von Raubtieren ist nur eine wilde Hundart, der Dingo, vorhanden; Affen, Nagetiere, Huftiere fehlen ganz.

Erst die Europäer haben seit der dauernden Besiedelung die heimischen Nutzpflanzen und Tiere, welche dort vorzüglich fortkommen, eingeführt. Getreide, besonders Weizen, Wein, Obst (besonders auf Tasmanien) bringen reichen Gewinn; Rinder, und vor allem ungeheure Schafherden weiden auf den nutzbar gemachten Steppen, so daß Australiens Wolle den ersten Platz auf dem Weltmarkt innehat; die verwilderten Kaninchen und zahllosen Sperlinge richten zum Teil großen Schaden an.

Der Reichtum der Gebirge an der Ostküste und in Tasmanien gibt eine gute Ausbeute an Metallen, besonders Gold, Kupfer und Steinkohle.

Die Urbewohner sind die Australneger (heute noch besonders in Queensland, Westaustralien und dem Nordterritorium), dunkelbraun, mit rauhem, schwarzem, büscheligem Haar und breiter, eingedrückter Nase; sie stehen auf der untersten Stufe der Gesittung und leben in Horden oder auch nur in Familien zerstreut ohne staatlichen Zusammenhang; ohne Ackerbau und Viehzucht, da sie weder Nutzpflanzen noch Nutztiere besaßen, fristeten sie seit unwordentlichen Zeiten in steter Furcht vor dem Teufel und dem Tode das elendeste Dasein; ihre Zahl beträgt heute etwa noch 200 000.

Von Europäern entdeckten zuerst die Niederländer von ihren ostindischen Besitzungen aus unter dem kühnen Seefahrer Abel Tasman (1642) das Festland, nachdem der portugiesische Weltumsegler Magellan (1521) zuerst einige australische Inseln gesehen hatte. Hernach kümmerte man sich lange Zeit nicht um das Land. Erst 1770 besuchte Cook die Ostküste, nahm sie unter dem Namen Neu-Süd-wales [u/s] für die englische Krone in Besitz und schlug eine Bai, die er Botanybai [bótáni